

## Der Putzsch in Saloniki.

Lugano, 2. September.

Bemerkenswert ist eine Meldung der Agenzia Stefani aus Saloniki vom 31. v. M. über die Fortdauer der gewohnten Agitationen mittels öffentlicher Manifeste und Demonstrationsumzüge.

Ferner teilt die Agenzia Stefani aus Saloniki mit, daß Oberstleutnant Zimbrakaki aus Kreta und Oberstleutnant Mazaraki, denen sich 500 kretensische Gendarmen und etwa 100 Freiwillige anschlossen, die Proklamierung der allgemeinen Mobilisierung in Mazedonien betreiben. Sie durchzogen die Hauptstraßen von Saloniki brachten vor dem Hauptquartier der Ententetruppen Ovationen dar und bemächtigten sich hierauf der Polizeiamter und der Automobildepots. In der Nähe des Gebäudes des griechischen Korpskommandos gerieten die Demonstranten in einem Konflikt mit einer Gruppe regulärer griechischer Soldaten, deren Kommandant, Oberst Tripuchis, mit der Bewegung Zimbrakakis nichts gemein haben wollte. Bei dem Zusammenstoß gab es einige Verwundete und einen Toten.

Darauf umzingelten französische Abteilungen die Kaserne. General Sarrail begann persönlich mit den griechischen Offizieren zu verhandeln, damit sie auf einen bewaffneten Widerstand verzichten. Nach einigen Stunden ergaben sich die griechischen Soldaten in der Stärke eines Bataillons; sie wurden entwaffnet und unter dem Geleite französischer Truppen nach dem Lager von Zeitunlik gebracht. Diejenigen Soldaten, die erklärten, sich der Bewegung Zimbrakakis anschließen zu wollen, wurden nicht interniert. Auch etwa 100 Soldaten in dem Fort Karaburnu ergaben sich den französischen Truppen unter den gleichen Bedingungen.

### Das Ende des Aufstandes.

Amsterdam, 2. September.

Einem hiesigen Blatte zufolge berichtet Ward Price aus Saloniki, daß die mazedonische Revolution beendet sei. General Sarrail hatte eine Unterredung mit den royalistischen Offizieren, die ihm mitteilten, daß sie bereit seien, sich den Verbündeten zu ergeben, aber nicht ihren griechischen Gegnern. Sarrail erklärte, daß er in der Stadt in der sein Hauptquartier sei, keine Kämpfe dulden könne und stellte die Bedingungen die von den Offizieren angenommen wurden. Sie blieben solange Gefangene auf Ehrenwort, bis beschlossen ist, was weiter mit ihnen zu geschehen habe.

Die Verbündeten trafen Anstalten, jeden Versuch, Widerstand zu leisten sofort zu unterdrücken. Das nationale Verteidigungskomitee beabsichtigt, die Kontrolle über gewisse Zweige der Stadtverwaltung zu übernehmen. Oberst Zimbrakaki erklärte, daß er den Ortsbehörden keine Schwierigkeiten in den Weg legen würde, wenn sie ihn gewähren lassen. Das Komitee sei aber entschlossen, Gewalt mit Gewalt zu beantworten.